

New York City, 29. August 1991

A.) Prolog (New York, New York, big city a dream)

Angekommen bin ich im Februar, über einen stürmischen, aufgebracht Nordatlantik. Morgens um 4 fuhren wir unter der Verrazzano Bridge durch. Dort vor uns leuchteten die ungezählten Augen eines erlöschenden Traumes.

B.) Die Toten kamen zurück von Jerusalem, wo sie nicht gefunden, was sie gesucht.

Das Jerusalem der Künste, die Metropole der Kunstwelt mag sein, wo auch immer, hier jedenfalls nicht. Nicht mehr. Manhattan ist ein alter Indianerfriedhof, auf welchen die Neuzeit ihre gigantischen Grabsteine gesetzt hat. Die Toten wurden zum Leben erweckt, rund um den Erdball und sie sammelten sich hier, um ihr Leben weiterzuträumen. Und ihre Träume jagten zusammen mit den babylonischen Türmen dem Himmel entgegen. In den Museen kann man sie sehen, die funkelnden Sterne, die sie damals an den Himmel setzten. Heute ist die Stadt zu hell vom kitschigen Licht des Konsumsegens erleuchtet, man sieht fast keine Sterne mehr - die Gallery Walks enden meist in Kopfschütteln und Enttäuschung.

C.) Zwei Seelen wohnen ach in meiner Brust

Die erste Seele hat mir ihre Geschichte erzählt, gleich schon zu Beginn. Ich habe sie niedergeschrieben, 220 Seiten lang, 3 mal hab ich sie niedergeschrieben, dann weggelegt und nach ein paar Monaten nochmals geprüft. Eine 4. Fassung wird verlangt, die Geschichte muss neu erzählt werden, ganz von vorne, sonst ist an eine Publikation nicht zu denken. Wann? Es ist mir nicht bekannt, vielleicht im Winter, wenn sich alles wieder mehr nach innen konzentriert. Jetzt jedenfalls nicht, jetzt redet die zweite Seele, sie redet mit Pinsel und Farbe und sie spricht die Sprache eines mit sanfter Gewalt dahinziehenden Schiffes durch die Wasser der Imagination. Es ist die Alchimistenseele, welche die feinen Essenzen aus den Quellen der Inspiration subtrahiert und daraus feste Form und Farbe auf der Leinwand gewinnt.

Dieses erste halbe Jahr hat mir eine, meines subjektiven Erachtens, enorme Entwicklung gebracht. Ich fühl mich sicher und fühl mich stark, in dem, was ich tue und ich werde es nicht scheuen, mich den " Grossen ", der Kritik, der ganzen Kunstwelt zu stellen, sollten sich derartige Angebote und

Möglichkeiten ergeben. Es mag unwahrscheinlich sein, doch ich hoffe darauf, ich bin zumindest bereit und ich weiss, dass vieles möglich geworden ist, was vorher unmöglich schien. Ich habe meinen Be - ruf gefunden.

Die dritte Seele - die Performance Seele schaut und hört und liegt auf der Lauer und ich habe nur das angenehme Gefühl der Ahnung, dass sich auch dort viel zusammenbraut.....

D.) Epilog (Bleib bei uns, denn es will Abend werden).

Noch keine Sekunde habe ich daran gezweifelt, an den richtigen Ort zur richtigen Zeit gekommen zu sein. Auch wenn vor allem in der Malerei hier nur selten etwas Aufregendes zu finden ist (ausser meiner Arbeit natürlich), so gibt es in dieser Stadt doch noch jene hohe Konzentration aller verschiedenster Formen des künstlerischen Ausdrucks auf einem recht guten Niveau und auch die Konzentration all der verschiedenen Rassen und ihrer Kulturen ist omnipräsent. Das schafft eine Atmosphäre ungeheurer inspirativer Dichte, eine Atmosphäre gespannter Energie und wenn man sich diese Energie zunutze machen weiss, kann viel kreative Kraft daraus geschöpft werden.....
Soweit ein paar Zeilen zwischen all den Monaten.

Arno Oehri, New York, August 1991